

Commerzbank, Peanuts und das kurze Gedächtnis

Von Hermann Patzak

Die Commerzbank schreibt im dritten Quartal 291 Millionen Euro aus dem Engagement auf dem amerikanischen Markt für wenig besicherte Kredite („Subprime“) ab. Trotzdem steigert sie ihren Gewinn erheblich. Wie geht das? Natürlich hat auch sie Tafelsilber verkauft. Allein der Verkauf ihres französischen Tochterunternehmens Caisse Centrale de Réescompte (CCR) S.A. hat ihr einen Reingewinn von 150 Mio. Euro eingebracht. Auch ihr Tochterunternehmen in Japan, die Commerz International Capital Management hat sie verkauft und steuerliche Verlustvorträge machte sie auch noch geltend. Anlässlich dieser Erfolgszahlen – mitten in der Finanzmarktkrise – kann sich der Commerzbank Vorstandssprecher Klaus-Peter Müller scheinbar mit entspannter Miene zurücklehnen und in das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden wechseln. Im Mai 2008 will er es vorzeitig antreten.

Alles in Ordnung? Nein! Bis Mai 2008 kann noch eine Menge passieren. Zur Erinnerung:

Die Medien hatten am 21.09.2007 berichtet, daß die Commerzbank im zweiten Quartal Abschreibungen auf ihr Subprime-Portfolio in Höhe von 46 Millionen Euro vorgenommen habe und für das dritte Quartal eine ähnliche Größenordnung ankündigt¹. Klaus-Peter Müller, erregte sich damals öffentlich darüber, daß Analysten der US-Großbank Citigroup die Abschreibungsverluste der Commerzbank auf 262 Mrd. Euro veranschlagt hatten. Heute weiß man, daß die es wissen mußten, denn die Finanzmarktkrise hat dieser US-Großbank bis heute schon über 15 Mrd. Dollar Verluste eingebracht. Commerzbank Müller sagte damals: Er halte es für unverantwortlich, „ständig neue Hausnummern über den Umfang der mutmaßlich erforderlichen Abschreibungsnotwendigkeit öffentlich herumzureichen“.

Jetzt mußte die Commerzbank sogar 292 Mio. Euro abschreiben. Es sind also noch einmal 30 Millionen mehr geworden. Peanuts – über die man unter Bankern heutzutage nicht redet, und die auch wohlgesonnene Medien gerne verschweigen.

Doch die Krise ist noch lange nicht am Ende. Sie hat auf die verbrieften Gewerbeimmobilienkredite übergreifen, und jetzt auch die Anleihenversicherer in USA erfaßt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht eine neue Hiobsbotschaft das Lügengebäude der Bankrotteure – welch schönes Wort – erschüttert.

© www.hpatzak.de 07.11.2007

¹ FAZ vom 21.09.2007 Seite 20.